

# Von Evian nach Brüssel

## Das Scheitern der Konferenz von Evian 1938 und die Krise der europäischen Asylpolitik 2008

Heiko Kauffmann

Im Juli 1938 trafen in Evian-les-Bains am Genfer See Abgesandte von 32 Nationen sowie jüdischer Hilfsorganisationen zusammen, um über das Problem der jüdischen Flüchtlinge aus Deutschland und Österreich zu beraten. Das Ergebnis war enttäuschend: Kein Land erklärte sich bereit, die Aufnahmebedingungen zu lockern. Auch wenn in den nächsten Monaten einzelne Staaten ihre Tore dann doch vorübergehend für kleinere Flüchtlingszahlen öffneten, hatte die internationale Staatengemeinschaft in Evian doch die Chance vertan, gemeinsam Lösungen zu finden, die dem Ausmaß des Flüchtlingsproblems annähernd gerecht geworden wären. In der Folge wurden unter nationalsozialistischer Herrschaft befindliche Gebiete immer mehr zur Falle für die Verfolgten.

Als Reaktion auf das millionenfache Flüchtlingsleid, das nationalsozialistische Diktatur und Krieg über Europa gebracht hatten, kam es in den Nachkriegsjahren zu Bemühungen, die Flüchtlingsrechte auf internationaler Ebene zu schützen. So gelten bis heute die Genfer Flüchtlingskonvention von 1951 und die Europäische Konvention zum Schutz der Menschenrechte und Grundrechte von 1950 als Basis europäischer Flüchtlingspolitik. Angesichts des tausendfachen Sterbens an den Außengrenzen der Europäischen Union wird die EU ihren humanitären Grundsätzen heute jedoch kaum mehr gerecht. Vielen Menschen, die auf der

Flucht sind, gelingt es nicht mehr, nach Europa zu kommen.

Die Lehren aus dem Zweiten Weltkrieg sind 70 Jahre nach Evian wieder in Vergessenheit geraten. Damals verwiesen Delegierte der in Evian versammelten Länder auf die Grenzen der Aufnahmekapazität, die Gefahr der Zunahme des Antisemitismus durch die hohe Zahl aufzunehmender Personen, auf die Belastung der Wirtschaft. Potenzielle Aufnahmeländer nahmen die Konferenz zum Anlass, letzte Lücken in ihren Einwanderungsbestimmungen und bei den Grenzkontrollen zu schließen. Wie sich Bilder und Argumente gleichen!

### ELEMENTARE MENSCHENRECHTSSTANDARDS AUFGEGEBEN

Auch heute sehen die verantwortlichen Politiker der Europäischen Union Schutzbedürftige als Gefahr und Bedrohung. Die Reaktionen auf die Flüchtlingskrise an den EU-Außengrenzen erinnern fatal an den unerbittlichen Abwehrkurs gegenüber Flüchtlingen vor 70 Jahren.

Die EU-Staaten sind dabei, elementare Menschenrechtsstandards aufzugeben und als oberstes Ziel nicht mehr den Schutz von Flüchtlingen, sondern den Schutz Europas vor Flüchtlingen anzustreben: durch eine Politik der »Externalisierung« und »regionale Schutzzonen« in den Herkunfts- bzw. Transitländern, in die Flüchtlinge zurückgeschoben werden

Die internationale Flüchtlingskonferenz von Evian im Juli 1938 steht für das Versagen der damaligen Staatengemeinschaft angesichts der Not jüdischer Flüchtlinge aus dem nationalsozialistischen Deutschland.

Wie wird die Europäische Union heute ihren humanitären und völkerrechtlichen Verpflichtungen gerecht? Das Buch »Festung Europa. 70 Jahre nach Evian – Menschenrechte und Schutz von Flüchtlingen« stellt Fragen an die gegenwärtige Praxis und Zukunft europäischer Flüchtlingspolitik.

Hg. Wolfgang Benz, Claudia Curio, Heiko Kauffmann, mit einem Geleitwort von Prof. Dr. Herta Däubler-Gmelin; von Loeper Literaturverlag, kart., ca. 200 S., ca. 19,90 Euro, ISBN 978-3-86059-523-7 Bestellmöglichkeit ab Juli 2008 über [www.vonLoeper.de](http://www.vonLoeper.de)

können; durch Abfangmaßnahmen bei »out of area«-Einsätzen weit vor den Toren Europas unter Frontex-Kommandos, durch die Einbindung von menschenrechtlich problematischen Staaten in die Abschottungspolitik und ihre Instrumentalisierung als Hilfspolizisten Europas; zusammengefasst: durch den absoluten Vorrang ordnungspolitischer Sicherheits- und militärischer Abwehrinteressen vor völkerrechtlichen und humanitären Verpflichtungen, Mitmenschlichkeit und Solidarität.

Flüchtlings- und Menschenrechtsorganisationen und die sozialen Bewegungen sind gefordert, nicht zuzulassen, dass die Gleichgültigkeit gegenüber den Opfern von Krieg, Verfolgung und Terror 70 Jahre nach Evian wieder ins Unermessliche steigt, weil die Europäische Union mit der militärischen Abschottung ihrer Außengrenzen die Grundlagen von Menschenwürde, Menschenrechten und Demokratie gefährdet. ■